Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 40

Artikel: Politische Charakterköpfe und Historiographen des 19. Jh.

Autor: Wurstemberger, Johann Ludwig

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-648788

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bum bernischen Jubilaumsjahr:

Politische Charakterköpfe und Sistoriographen des 19. Ih.

Johann Ludwig Wurstemberger

Eine ber originellsten Gestalten altbernischer Observang im 19. Jahrhundert ift zweifellos der Oberst Johann Ludwig Wurstemberger gewesen, der am 25. Februar 1783 in Bern gebo= ren wurde. Mit seinem Freunde Bernhard Emanuel von Rodt wies er manchen gemeinsamen Zug auf. Wie dieser, so hat auch Wurstemberger als junger Mensch die militärische Laufbahn betreten, die er zu Beginn der dreißiger Jahre als Oberstquartier= meifter abschloß, eine Stellung die ungefähr derjenigen des heutigen Generalstabschef entspricht. Als Oberstquartiermeister ge= hörte Burftemberger ebenfalls der eidgenöffischen Militärauffichtsbehörde an. Wurstemberger nahm seinerzeit ebenfalls täti= gen Anteil an der Schaffung einer eidgenöffischen militärischen Rarte, die dann sein Amtsnachfolger, General Dufour, beraus= gab. Schon während der Mediationszeit nahm Wurstemberger Anteil am öffentlichen Leben Berns, er ließ sich bereits im Jahre 1809 in den Großen Rat wählen, in dem er unter anderm auch als Gegner der fremden Dienste auftrat. Das Jahr 1810 brachte feine Wahl zum

Oberamtmann von Frutigen

wo er sich unter anderm um die Förderung der Tuchfabrikation mit Erfolg bemühte. In seiner Rechtsprechung ging Burftem= berger oft recht eigenartige Pfade. Als einmal ein Ehepaar mit Rlagen aus dem ehelichen Leben vor Gericht erschien, verur= teilte der Herr Oberamtmann beide in die gleiche Gefangen= schaft, wo er ihnen zum Effen aus der Schuffel nur einen Löffel geben ließ. An einem Audienztag ließ er fie wieder hinaus, der Mann mußte aber die Frau auf dem Rücken den Schlofrain hinunter tragen. Um Ende desselben angelangt, schmiß diefer fein Beib hinter einen Zaun, aber von da an haben diefe Eheleute das Gericht nie mehr in Anspruch genommen. Ein anderes Mal kam ein prozedierender Bauer, der sich das Wohlwollen des Landvogts mit einem großen Schinken erkaufen wollte, recht übel bei diesem an; Wurstemberger, der sofort die Absicht erriet, fette den Schläuling in Gefangenschaft und zwar fo lange, bis er seinen Schinken ohne Waffer selbst gegeffen hatte. Das find einige Anekdötchen aus dem landvögtlichen Wirken des Obersten Wurstemberger, der im Frutigland noch auf Jahrzehnte hinaus fich ein gutes Andenken bewahrt hat. Nach feiner 7jährigen Amtszeit in Frutigen diente er dem Staate als Mitglied des Oberehegerichts, der Zolltammer und der Zenfurkommiffion, leitete den staatlichen Dachschieferbau am Niesen und begutach= tete außerordentliche Schwellenarbeiten. Die Umwälzung vom 13. Januar unterbrach die öffentliche Wirksamkeit Wurftember= gers. Das Amt Trachselwald wählte ihn zwar in den Großen Rat, aber mit vielen andern Standesgenoffen nahm er die Wahl nicht an, da er nicht unter einer Berfaffung dienen konnte und wollte, die er nach seinem politischen Gewissen verwerfen mußte. In Folge einer Abanderung der Eidesformel, welche die berniichen Offiziere des eidgenössischen Stabes als gegen fie gerichtet empfanden, nahm Wurstemberger im September 1832 auch fei= nen Abschied als Oberstquartiermeister. Satte Wurstemberger fich damit aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen, so gab er fich anderseits doch nicht einem unfruchtbaren Opponieren hin, sondern wandte die freigewordenen Kräfte der vaterländischen Geschichte zu. Bur historischen Forschung befähigten Wurstemberger nebst der schon in seinen Knabenjahren hervorgetretenen Borliebe für dieses Fach, seine schnelle Auffaffungsgabe, ein ausgezeichnetes Gedächtnis, seine überragenden militärischen Renntniffe und die im höheren Berwaltungsdienst geschöpften Erfahrungen. Im wesentlichen allerdings war Wurstemberger, der nie eine Schule besucht, sondern nur mahrend einiger Jahre Hausunterricht genoffen batte, Autodidatt. Eine feiner erften

veröffentlichten Arbeiten war das im 9. Band des "Schweizeriichen Geschichtsforschers" erschiene Lebensbild des Schultheißen Niklaus Friedrich von Mülinen, mit dem er fich die uneingeschränkte Anerkennung der in- und ausländischen Fachfritif erzwang. Mit besonderer Leidenschaft warf sich der bereits in den fünfziger Jahren stehende Jünger Klios auf die bernische Beschichte. Er gab hier eine erfte Ernte mit der Beröffentlichung der "Grafen von Buchegg" (erschienen im "Schweizerischen Geschichtsforscher"). Politisches Mißtrauen brachte es bedauerlicherweise dazu, daß dem "Reaftionär" Ludwig Wurstemberger die weitere Benützung des bernischen Staatsarchivs eingeschränft wurde, worauf fich diefer, veranlagt durch den Turiner hiftorifer und Finangminifter Ritter Cibrario, der mittelalterlichen Geschichte Savonens zuwandte und ein dreibändiges Werk über "Beter den Zweiten, Graf von Savonen, Markgraf von Italien, fein haus und feine Lande" schrieb, das 1856/58 erschien. Nach Beendigung dieses bedeutenden Werkes nahte sich Burstemberger wieder mehr der bernischen Geschichte. In zwei Bänden gab er die sogenannte Zeerleder'sche Urkundensammlung heraus, der er noch einen weiteren Band mit Siegelabbildungen, fowie Namen= und Ortsregifter beifügte. Die Urtunden versah er mit willtommenen Unmerkungen, ferner schickte er diesen eine gründliche Einleitung über die Staatsunterschiede im Mittelalter poraus. Dieses Urfundenwerf diente bis zum Erscheinen der Fontes rerum Bernenfium als unentbehrliche Grundlage für die urfundliche Forschung des 12. und 13. Jahrhunderts, die der Geschichtsfreund auch heute noch gelegentlich mit Gewinn konfultiert. In ähnlicher Beise wie die Biographie Niklaus Friedrichs von Mülinen, schrieb Wurftemberger diejenigen zweier, ihm eng befreundeter Männer, des Bernhard Emanuel von Rodt und Karl Tscharners. Seine lette Kraft widmete der bereits noch in den fiebziger Jahren stehende Forscher seiner ersten Arbeit über die Landschaft Bern, die er wesentlich umarbeitete. Das erst nach seinem Tode (Februar 1862) erschiene Berk gibt nicht allein die Frühgeschichte des Aaregebietes, sondern weitet fich zu einer Geschichte unseres ganzen Landes. Burftemberger führte die Arbeit bis zum Erlöschen der Zähringer (1218), also ungefähr bis zu jenem Zeitpunkt, mo die eigentliche bernische Geschichte einzusetzen beginnt. Staatsschreiber M. von Stürler steuerte dann noch ein ergänzendes Kapitel über die herrschaft Bipp bei, und Egbert Friedrich von Mülinen rundete das Banze mit dem Schluftapitel "Die firchlichen Buftande in den alten Bernerlanden, unter der zähringischen Herrschaft, mit einem überblick bis zur Reformation" ab. Trogdem ift dieses posthume Werk natürlich ein Torso geblieben, was umso mehr zu bedauern ift, als Wurstemberger wie wenig andere, dazu berufen gewesen wäre, uns die auch heute noch fällige bernische Beschichte zu schenken. Er selbst hat es nachträglich bedauert, daß er seinen ursprünglich gefaßten Entschluß, eine solche zu schreiben, nicht mehr ausgeführt hat. Nichtsdestoweniger gebührt Burstemberger das bleibende Berdienst, mit diesem Werk das Fundament zur bernischen Geschichte gelegt zu haben. Manche falsche Borftellung hat er mit diesem seinem letten Burf meggeräumt, um uns ein unverfälschteres Bild von der Frühgeschichte unseres Landes zu geben. Er ift auf seinem Gebiet einer der erften gewesen, der, angeregt durch einen Niflaus Friedrich von Mülinen, in umfassender Beise die Facel urkundlichen Wiffens in die Berner Geschichte hineingetragen hat, wobei er jedoch, in wohltuendem Gegensat zu manchem andern Siftorifer seiner Tage, auch der überlieferung die Reverenz nicht verfagte. Als wundesten Buntt der Burftemberger'ichen Geichichts-(Schluß auf Seite 986)



Beinerland

- 22. September. In Saanen haben die Oberschüler einen schönen Kartoffelacker für den Bedarf der winterlichen Suppenfüche angelegt und gepflegt.
- Um Ausbau der Kraftwerke Oberhassi arbeiten gegenwärtig ca. 1000 Mann.
- 23. Schüler aus dem Obersimmental nehmen während drei Tagen am Zürcher Anabenschießen teil.
- In Beißenburg sticht beim Einbringen der Emdernte eine Tochter einen achtjährigen Anaben mit der Heugabel so unsglücklich ins Gehirn, daß der Tod sofort eintritt.
- Am Bormittag ereignet sich auf der zurzeit einspurig betriebenen Strecke **Bichtrach—Riesen** ein **Zugszusammen**stoß zwischen einem Schnellzug und einem Bersonenzug, wobei 10 Bersonen getötet und 14 schwer verletzt werden. In der Folge stirbt ein Schwerverletzter im Spital. Start beschädigt und zertrümmert sind 2 Losomotiven, 6 Personenwagen, 2 Gepäckwagen und 1 Postwagen.
- † in Meiringen der Chefarzt der Brivat-Nervenheilanstalt Reichenbach und Oberst der Sanität, Dr. med. Ernst Wirz, im Alter von 59 Jahren.
- 24. Der Regierungsrat bestätigt folgende **Pfarrwahlen:** Edgar Erismann, Pfarrer an die Rirchgemeinde Bieterlen; Willy Künzi, Pfarrer an die Rirchgemeinde Meistrich; Eug. Friche, Pfarrer an die Rirchgemeinde Bendlincourt.
- Die bernischen Radettenkorps führen auf der Lueg ein Kasdettentreffen durch.
- 25. Beim Bahnübergang Mannenried bei Zweisimmen fährt ein in den dreißiger Jahren stehender Schuhmacher mit dem Beso direkt in den daherbrausenden "blauen Pfeil", und wird sofort getötet.
- Eine Tertilfabrik in Biel führt die Ausrichtung eines heiratsbatens ein für die jungen heiratsaspirantinnen, die sich einer hauswirtschaftlichen Brüfung unterziehen.
- 26. In **Lütelflüh** begeht das Ehepaar Jakob und Anna Marie Neuhaus-Stucki das Fest der diamantenen Hochzeit.
- In **Les Kommerats**, Freiberge, ftürzt der 31jährige Soldat Charles Racine aus Biel in den Felsen zirka vierzig Meter tief ab, und wird tot aufgesunden.
- Die Firma Gugelmann & Co., in Langenthal überweist der Gemeinde Fr. 5 000 zur Berwendung für bedürftige Familien, serner Fr. 5 000 als Baubeitrag an das Altersasyl.
- Der Regierungsrat richtet an den Bundesrat ein Schreiben, in dem er Räjesonderzuteilungen für Arbeiter und Arbeiter terinnen, die schwer und anstrengend arbeiten, verlangt.

- Die Emission der 3½ Prozent **Unleihe der Krastwerse Oberhassi U.-G. in Innertsirchen,** im Betrage von 25 Missionen Franken, wird überzeichnet.
- 27. In Pruntrut brennt die Schreinerei Sandrin bis auf die Mauern nieder; der Schaden beläuft sich auf rund Fr. 100 000.
- 28. Der Hauptturm des **Schlosses Burgdors**, in dem sich der Rittersaal befindet, wird einer Restauration unterzogen. Gleichzeitig wird das 9½ auf 7 Meter große **Bernerwappen**, das größte im Kanton Bern, etwas verschoben und neu bemalt.
- Das Schweizer heimatwerf führt an verschiedenen Orten der Schweiz eine Flachs-Aktion durch zwecks Flachsanbau und Verarbeitung nach einheitlichen Grundsägen. Im Kanton Bern wird Flachs angepflanzt in Innerfirchen, im Oberhasli, sowie im Unterland. In Oftermundigen richtet das Werf ein Brech- und Röstwerf ein.
- 29. 33 Turnvereine des Berner Oberlandes unternehmen eine Sternfahrt nach Sigriswil.
- Die Drabtseilbahn Interlaten-Sarder stellt ihren Betrieb ein.

Stadt Bern

- 22. September. In Bern konstituiert sich eine Filmgilde, die sich zum Ziese setzt, die künstlerisch wertvollen und menschlich wahren Filme zu fördern.
- 23. Zwecks einer rationelleren Kundenbelieserung wird die Stadt Bern in 28 **Mildrayons** eingeteilt. Für kritische Zeiten wird für jeden Rayon eine zentrale Ausschankstelle vorgesehen.
- 24. Das Sommerfest Matte überweist aus dem überschuß seiner Beranstaltung der Kinderbescherung Fr. 1000 und der Schülerspeisung Fr. 600.
- 25. Im Hauptbahnhof gerät ein 18jähriges Fräulein beim Aufipringen auf den Zug unter diesen; ein Postgehilse kann die automatische Bremse noch rechtzeitig anziehen, sodaß die Berunfallte, allerdings mit Körperverletzungen, hervorgebolt werden kann.
- 26. Der Bolizei gelingt die Berhaftung eines Badediebes, der seit geraumer Zeit Badediebstähle ausführte.
- 27. und 28. Die Allgemeine Geschichtssorschende Gesellschaft der Schweiz begeht ihr hundertjähriges Jubiläum in Bern, und besucht die historischen Ausstellungen.

(Schluß von Seite 978)

schreibung wird man vielleicht die Form seiner Darstellung bezeichnen können, die zu wenig straffe Gliederung, die die Lektüre stark erschwerte. Einzelne Teile seines Werkes wuchsen öfter zu längeren Ubhandlungen an, so daß er nur mit Wühe den ursprünglichen Hauptsaden wiedergewinnen konnte und damit ein richtiges Berhältnis des Einzelnen zum Gesamten verloren ging. Deffen ungeachtet müssen die historiographischen Leistungen Burstembergers jeden Freund wissenschaftlicher Heimatgeschichtsforschung zu bewundernder Hochachtung für diesen Alleberner zwingen, der selbst seine allersetze Kraft Berns Geschichte geopsert hat.